

ICT FOR TEACHING: A practical course to incorporate Information Technology into Teaching (literacy, numeracy, science, etc.) in IRELAND -4.-10. November 2018

Als ich im Herbst 2017 von der Möglichkeit erfuhr, sich bei Ulrike Klotz für ein Erasmus+-KA1-Projekt zu melden, stand für mich sofort fest, dass ich hieran unbedingt teilnehmen wollte. Bereits in den letzten Jahren hatte ich mehrfach erleben dürfen, wie bereichernd es ist, bei europäischen Projekten dabei zu sein. So habe ich mittlerweile mein 3. EU-gefördertes Schüler-Austausch-Projekt am Laufen, war 2017 für eine Woche bei einem „Erasmus+-Projekt-Management“-Seminar auf Teneriffa und dank meiner damaligen Ausbilderin Cornelia Korb-Devic kam ich 2007 auch während meines eigenen Referendariats in den Genuss, interkulturelle Erfahrungen in Cádiz zu sammeln.

Und auch das zunächst anvisierte Thema „ICT“ fand ich auf Anhieb spannend.

Nachdem meine letzten Reisen meist wenn nicht nach Holland immer nach Spanien gingen, stand für mich schnell fest, dass ich diese Gelegenheit nutzen wollte, um endlich einmal wieder ein paar Tage mit „Native Speakern“ in England oder Irland zu verbringen. Da das Brexit-Gespenst schon deutlich am Himmel schwebte und mich Irland seit meiner Jugend immer wieder magisch anzieht, war ich sehr glücklich, auf den vielversprechenden Kurs „ICT for teaching in Ireland“ zu stoßen .

Im Vorfeld schien alles problemlos zu laufen: um die Lehrproben- und Abipphase zu umgehen, wählte ich einen Kurs bereits im November, wohlwissend, dass dies sicher wittertechnisch nicht der optimale Zeitpunkt für Irland sein würde. Da aber bis kurz vor Schluss nicht sicher war, ob wir im National College of Ireland oder dem Trinity College unterrichtet würden, haben wir uns mit Hotелеmpfehlungen direkt an den Veranstalter gewendet.

Im Nachhinein habe ich gelernt, dass dies doch etwas naiv war. Zum einen war die Lage doch äußerst ungünstig, den täglichen strammen 35-40-Minuten-Marsch zum Veranstaltungsort bzw. nochmals weiter zum Zentrum hätten wir uns bei eigener Recherche sicherlich sparen können, und möglicherweise auch den einen oder anderen Euro... naja, hinterher ist man schlauer.

Nach dieser ersten kleinen Ernüchterung nach unserem ersten Fußmarsch folgte die Erkenntnis, dass ein ICT Course in Ireland nicht unbedingt bedeutet, einen ICT Course von einem Iren angeboten zu bekommen, sondern von einem Deutschen... Nichtsdestotrotz stand ich allem (noch) sehr positiv gegenüber, schließlich hatte ich mich auf diese Woche wirklich gefreut

Leider blieben letztendlich auch die Kursinhalte weit hinter den Erwartungen zurück: Viele der Anwendungen gingen über ein grundlegendes Niveau nicht hinaus oder sind für uns im Alltag aufgrund der DSGVO nicht nutzbar. Auch hätten wir uns mehr Interaktion zwischen den Teilnehmern und mehr Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch gewünscht.

Dublin lernte ich als sehr lebendige Stadt kennen, zudem bot der Ausflugstag nach Glendalough und Kilkenny die Möglichkeit, eine andere Seite von Irland kennenzulernen. Aber auch hier hätte ich mir etwas mehr als das klassische Sightsighing erhofft. Doch vielleicht habe ich dies, etwas enttäuscht vom Kurs insgesamt, auch zu negativ wahrgenommen.

Das Highlight meiner Woche war es, am Mittwochabend die Gelegenheit zu nutzen, per Bahn einmal quer durch Irland nach Cork zu reisen, um mich mit einem Kollegen und guten Freund unserer ehemaligen Partnerschule zu treffen. Die Reise überschritt zwar deutlich die anderthalb Stunden, die wir letztendlich gemeinsam verbringen konnten, aber abgesehen von einem netten Abend mit einem alten Freund, hatte ich nun endlich die Gelegenheit, mein „real Irish experience“ zu bekommen und hatte natürlich vom Zug aus viel Gelegenheit, die wunderschöne irische Natur zu betrachten.

Mein persönliches Fazit der Woche ist, dass wir am Seminar Stuttgart eine Menge richtig machen! Wenn ich an die Qualität unserer Ausbildung denke, und nicht nur im Bereich Medienbildung, machen wir einen richtig guten Job! Interkulturelles Lernen, sinnvoller Einsatz von lernförderlichen Methoden- und Sozialformen sind sicherlich Elemente, die dieser Fortbildung gut getan hätten.

Insgesamt bin ich aber doch sehr enttäuscht zurückgekommen und finde es traurig, dass EU-Gelder für so wenig Output verwendet werden. Auch musste ich lernen, dass prinzipiell kein Kursanbieter irgendwelche Standards erfüllen muss und man nur schwer zukünftige Teilnehmer „warnen“ kann. Auf persönlicher Ebene war ich insbesondere traurig darüber, dass ich mich bei meinem doch sehr engen Terminplan für diesen Aufenthalt entschieden habe, anstatt die Zeit mit meinen Kindern zu verbringen...

Nichtsdestotrotz habe ich einfach Pech gehabt und hatte vielleicht auch etwas zu hohe Erwartungen. Ich möchte auf alle Fälle in naher Zukunft wieder versuchen, bei irgendeiner Art von Erasmus+-Projekt teilzunehmen, werde mich aber bei der Organisation der Rahmenbedingungen (Hotelbuchung, ...) mehr auf mich selbst verlassen und werde sicherlich genauer überlegen, was für eine Art von Kurs wirklich gewinnbringend für mich sein könnte. Last but not least hoffe ich, dass dieser Bericht niemanden entmutigt, an einem zukünftigen Projekt teilzunehmen. Mit einer etwas positiveren Einstellung hätte ich sicher mehr aus dem Aufenthalt machen können. Anstatt mit dem geringen Lernzuwachs zu hadern, hätte ich die Woche einfach als Auszeit oder Urlaub sehen sollen. Denn all in all hatte ich die einmalige Chance, einfach mal so eine Woche im wunder-, wunderschönen Dublin zu verbringen und möchte an dieser Stelle nochmals Uli Klotz für ihr enormes Engagement danken!